

L 7910/L 7912-54	1	Nördlich von Emmendingen	12 ha
Meißner- und Trochitenkalk-Formation (moM + moTK)		Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und Betonzuschlag Untergruppe Kalksteine {Mögliche Produkte: Splitte/Brechsande, Schotter, Schropfen, kornabgestufte Gemische, Frostschutz- und Schottertragschichten, Gesteinsmehle}	
0,5 m 15 m		Aufgelassener Steinbruch Emmendingen RG 7813-356, im Zentrum des Vorkommens, Lage: R ³⁴ 15 075, H ⁵³ 32 838, 285 m NN	
{0,5–1,0 m} {15–20m}		Schemaprofil, im Zentrum des Vorkommens, Lage: R ³⁴ 15 040, H ⁵³ 32 970, 290 m NN	
<p>Gesteinsbeschreibung: Das Kalksteinvorkommen nördlich von Emmendingen umfasst die Schichten der Meißner- und Trochitenkalk-Formation (moM + moTK). Die Gesteine setzen sich aus plattigen bis bankigen, mikritischen, Kalksteinen zusammen und erreichen Bankmächtigkeiten von 5 cm bis 1 m. Zwischen den splittrig brechenden, harten Bänken sind ca. 1–2 cm mächtige Mergel- bis Kalkmergellagen eingeschaltet. Besonders in den unteren Bereichen des Steinbruches RG 7813-356 treten Fossilien wie Trochiten und Muschelschill auf, die im Gegensatz zum Gestein aus kristallinem Calcit bestehen.</p>			
<p>Makroskopischer Mineralbestand: Hauptgemengteil: Calcit. Zur typischen Ausbildung des Oberen Muschelkalks (Kap. 3.5.2).</p>			
<p>Vereinfachte Profile: Schemaprofil nördlich Emmendingen im Zentrum des Vorkommens (Lage s. o.) unter Berücksichtigung des aufgelassenen Steinbruches RG 7813-356 (Lage s. o.)</p>			
<p>289 – 288 m NN Boden und Löss (lo) 288 – 281 m NN Kalkstein, plattig bis dünnbankig, mikritisch, hart, mit mergeligen Einschaltungen, in den Bankfugen braungrau bis blaugrau (Meißner-Formation, moM) 281 – 271 m NN Kalkstein, plattig bis bankig, grauer bis braungrauer, mikritisch bis leicht sparitisch, trochiten- und muschelschillführend, hart (Trochitenkalk-Formation, moTK) – Im Liegenden folgen plattige bis dünnbankige, gelblichweiße Dolomite (Mittlerer Muschelkalk, mm) –</p>			
<p>Tektonik und Schichtlagerung: Das Vorkommen liegt zwischen der Landecker-Verwerfung im NE und der Mundinger-Verwerfung im SW. Beide Störungen gehören zu einem NW–SE streichenden und nach SW einfallenden Störungssystem, an dem die mesozoischen Schichten der Vorbergzone treppenstufenartig in den Oberrheingraben absinken und von känozoischen Sedimenten und Sedimentgesteinen überlagert werden. An der Landecker-Störung tritt ein Versatz von > 100 m auf. Dagegen liegt an der Mundinger-Verwerfung nur ein Versatz von ca. 30 m vor. In der Nähe der Störungszonen ist mit einer Zerrüttung der Kalksteine zu rechnen. Die Schichten des Muschelkalks fallen mit 20° nach S ein, wodurch auf eine Rotation der Gesteinschollen zwischen den Störungszonen geschlossen werden kann. Die Klüftung im Steinbruch RG 7813-356 ist mittel- bis engständig ausgebildet und weist die Hauptrichtungen 0/85° und 98/84° auf.</p>			
<p>Nutzbare Mächtigkeit: Im nordöstlichen Teil des Vorkommens erreicht die nutzbare Mächtigkeit 20 m. Aufgrund des Geländereiefs und des Einfallens der Schichten nach SW nimmt die nutzbare Mächtigkeit in südwestliche Richtung ab. Abraum: Der nordwestliche Teil des Vorkommens wird von einer geringmächtigen Bodenschicht (ca. 0,5 m) bedeckt. Im Gegensatz dazu wird der südöstliche Bereich des Vorkommens von Löss überlagert. Da nach der Geologischen Karte von Baden-Württemberg (GK25) Bl. 7813 Emmendingen (KESSLER & LEIBER 1991) in diesem Bereich Flächen des Mittleren und Oberen Muschelkalks zu Tage treten, kann die Lösüberlagerung nur geringmächtig ausgebildet sein.</p>			
<p>Grundwasser: Der Grundwasserspiegel wird in einer Höhe von 270 m NN angenommen (siehe Kap. 2.4).</p>			
<p>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Verkarstungserscheinungen treten im Steinbruch RG 7813-356 nur in geringem Maße auf. Stellenweise sind einige wenige Klüfte oberflächennah erweitert und mit Lehm gefüllt. In wieweit Verkarstungserscheinungen im Bereich der Lössüberdeckung einen Abbau und eine Verwertung der Gesteine erschweren, lässt sich mit dem momentanen Informationsstand nicht beurteilen. Durch die Nähe zur Stadt Emmendingen muss ein Puffer von mindestens 100 m zur geschlossenen Bebauung eingehalten werden, wodurch ein Abbau durch Bohren und Sprengen nicht möglich ist. Das Gestein muss durch Reißen oder einer anderen Methode aus seinem Verband gelöst werden.</p>			
<p>Flächenabgrenzung: Im <u>Nordosten</u> bildet die Landecker Verwerfung die Grenze des Vorkommens. Nach <u>Südosten</u> und <u>Südwesten</u> wird das Gebiet durch den 100 m Puffer zur geschlossenen Bebauung der Stadt Emmendingen begrenzt. Gesteine des Mittleren Muschelkalks und Talauensedimente markieren die Grenze des Vorkommens im <u>Nordwesten</u>.</p>			
<p>Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung beruht auf der Aufnahme des Steinbruches RG 7813-356, der rohstoffgeologischen Kartierung und der Geologischen Karte von Baden-Württemberg (GK 25) Bl. 7813 Emmendingen (KESSLER & LEIBER 1991).</p>			
<p>Zusammenfassung: Die Gesteine des Vorkommens nördlich von Emmendingen bestehen aus plattigen bis bankigen, mikritischen Kalksteinen der Meißner- und Trochitenkalk-Formation (moM + moTK). Die splittrig brechenden Kalksteine weisen Bankmächtigkeiten von 5 cm bis 1 m auf und werden durch eingeschaltete Mergel-</p>			

und Kalkmergellagen voneinander getrennt. Die mit 20° nach SW einfallenden und eng- bis mittelständig geklüfteten Schichten erreichen eine nutzbare Mächtigkeit von ca. 20 m. Das Vorkommen liegt zwischen zwei NW–SE streichenden Störungen, die in südwestlicher Richtung einfallen und einen Versatz von ca. 30 m bzw. 100 m aufweisen. Verkarstungserscheinungen wurden im Steinbruch RG 7813-356 nur in geringem Maße festgestellt, da das Vorkommen von Löss und einem 0,5 m mächtigen Bodenhorizont überlagert wird und auch keine Dolinen im Vorkommen gefunden wurden. Die Gesteine des Vorkommens können für den Verkehrswegebau und als Baustoffe eingesetzt werden. Aufgrund der mittleren bis hohen Gesteinsqualität, der geringen nutzbaren Mächtigkeit und kleinen Fläche sowie dem möglichen Auftreten von Störungs- und Zerrüttungszonen ist das Lagerstättenpotenzial als sehr gering zu bewerten. Trotz des guten Aufschlusses im Steinbruch RG 7813-356 ist vor einer möglichen Abbauplanung ein Erkundungsprogramm mittels Kernbohrung zu empfehlen, da keine genauen Daten über die tatsächliche nutzbare Mächtigkeit vorliegen.